

HOTEL CASTELL, ZUOZ - MEDIA INFORMATIONEN

INHALT

1. **Die Vision**
The fine Art of Relaxing
2. **Kurze Geschichte**
Historischer Überblick über die Entstehung des Hotel Castell und seine wichtigsten Etappen
3. **Das Castell heute**
Das ganze Angebot auf einen Blick
4. **Zur Architektur**
Von Nicolaus Hartmann über Gabrielle Hächler zum Büro Ruch und dem UN Studio Amsterdam
5. **Der Hamam**
Orientalische Badekultur in aussergewöhnlicher Architektur – einzigartig im Alpenraum
6. **Kunst und Kultur im Castell**
Mit der Sammlung von Ruedi Bechtler besitzt das Castell eine namhafte Auswahl zeitgenössischer Kunst
7. **Das Kunstprojekt «Public Plaiv» und die Walter A. Bechtler Stiftung**
Von Fischli-Weiss zu James Turrell
8. **Restauration**
Authentische, ideenreiche Terroir-Küche, geprägt vom alpinen Raum
9. **Fact Sheet**
Namen, Zahlen und Fakten – eine Übersicht

Weitere Informationen

Hotel Castell
Christine Abel und Matthias Wettstein
CH-7524 Zuoz
Tel +41 (0)81 851 52 53 · Fax +41 (0)81 851 52 54
info@hotelcastell.ch
www.hotelcastell.ch

1. Die Vision: The Fine Art of Relaxing

Im 1913 auf einer traumhaften Aussichtsterrasse oberhalb von Zuoz im Engadin erbauten Hotel Castell trifft der Gast eine moderne und stimmungsvolle Hotelwelt an. Hier lässt es sich, in einem von Natur und Kunst geprägten Umfeld entspannen und Energie tanken.

Der alte Bau von Nicolaus Hartmann wurde etappenweise renoviert, wobei immer viel Wert auf die Ausgewogenheit zwischen Alt und Neu gelegt wurde. So verfügt das Haus heute über moderne Zimmer mit gutem Design, einerseits gestaltet vom international stark beachteten UN Studio aus Amsterdam, andererseits vom lokalen Star Hans-Jörg Ruch aus St. Moritz.

Die legendäre Rote Bar von Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler interagiert auf belebende Weise mit den unveränderten Räumen aus der Gründerzeit wie dem Restaurant mit seiner üppigen Stuckdecke und der althehrwürdigen Bar-Lounge. Von dort aus betritt man die aus rohem Lärchenholz gefertigte Sonnenterrasse des japanischen Künstlers Tadashi Kawamata. Sie funktioniert als Verbindung zum Felsenbad mit seinem «Reflecting Pool» - eine weitere Installation des Japaners.

Die in und ums Haus anzutreffenden Kunstwerke und Installationen von zahlreichen Künstlern von Weltrang, aber auch von jungen, vielversprechenden Talenten, sind in der Schweizer Hotellerie einzigartig und verleihen dem Castell eine zusätzliche unverwechselbare Aura.

Eines der Highlights im Castell entstand im Erdgeschoss, in den Kurräumen von 1913: ein spektakulärer Hamam auf 250m². Der fantastische Wurf des UN Studios Amsterdam fasziniert mit einer sinnlichen Lichtarchitektur im massiven Gemäuer des alten Hotel Castell. Das ultimativ andere Wellnesserlebnis im Engadin!

Durch seine lebensfrohe und familienfreundliche Atmosphäre ist das Castell ein Treffpunkt für Menschen ganz unterschiedlicher Lebensstile.

Be surprised!

2. Kurze Geschichte

Das Hotel Castell in Zuoz wurde 1912/13 von Hermann Gilli, einem Hotelier und Weinhändler aus Zuoz, nach den Plänen des bekannten St. Moritzer Architekten Nicolaus Hartmann gebaut. Es wurde als Kurhaus konzipiert und verfügte über modern eingerichtete Therapieräume.

Kaum eröffnet, brach der 1. Weltkrieg aus und das hoch über Zuoz thronende Castell erlebte seine erste grosse Krise. Erst 1923 stieg die Nachfrage wieder an. Es folgte die erste grosse Blütezeit. Bekannte Persönlichkeiten wie der deutsche Kronprinz mit Familie, Lord Templewood und die Schriftsteller Stefan Zweig sowie Arthur Schnitzler gehörten zu den illustren Gästen. Das Hotel Castell erlebte seine Glanzzeit und galt neben anderen bekannten Hotels in jener Zeit wie dem Kulm in St. Moritz oder dem Waldhaus in Sils als eines der führenden Häuser im Engadin. Auf dem Eisfeld spielte täglich ein Orchester. Rauschende Feste mit berühmten Eiskunstläuferinnen und Trainern bildeten Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens. Es waren die «Golden Twenties».

Giacomo Andrea Gilli trat die Nachfolge seines Vaters an, baute das erste elektrisch beheizte Freibad im Kanton Graubünden und liess zahlreiche Wanderwege rund um das Castell anlegen. Alles schien auf bestem Wege als die Weltwirtschaftskrise und der New Yorker Börsencrash 1929 alle Pläne zunichte machten. Als 1939 der 2. Weltkrieg ausbrach, musste die Familie Gilli das Hotel schliessen und war gezwungen es zu verkaufen.

1955 ging das Hotel Castell Zuoz in den Besitz des Migros-Genossenschaftsbundes über. 1961 fiel der gesamte Dachstock mit dem charakteristischen Zwiebelturm einem Brand zum Opfer. Bald darauf wurde das Haus als Clubhotel an Hotelplan abgetreten. Als Clubhotel erlebte es ab 1968 eine zweite Glanzzeit und 1971 den Höhepunkt mit einer durchschnittlichen Belegung von 100%. Das Hotel war durch seine Lage und Infrastruktur ein beliebtes Ziel für Familienferien. Diese erfolgreichen Jahre dauerten bis zur Ölkrise 1973 an.

1983 wurde das Castell von der im internationalen Reisegeschäft tätigen Migros Tochter Horizonte gekauft und für CHF 3.5 Mio. renoviert. Diese für die Zeit der 70er und frühen 80er Jahre typische Renovation führte leider zu einer unsensiblen Veränderung des ursprünglichen Aussehens und einer Verkleinerung aller Zimmer. Die in diesem Zuge entstandene Einrichtung zog sich bis vor der Renovation durch sämtliche Zimmer. Glücklicherweise blieben die Gesellschaftsräume (Speisesaal, Halle, Eingangsbereich, Damensalon) bis heute im ursprünglichen Stil erhalten.

1989 wurde das Castell an Lukas Kunz, Bilten, verkauft.

1996 erwarb die Castell Zuoz AG mit Ruedi Bechtler, Herrliberg, als Hauptaktionär das Hotel.

Die neuen Besitzer begannen Visionen und Konzepte für eine erfolgreiche Zukunft des Hotel Castell zu entwickeln. Bald begann die Planung der direkt neben dem Hotel entstehenden Chesa Chastlatsch, ein Neubau mit 17 modernen Eigentumswohnungen. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Zuoz zwecks Umzonung in Bauland beanspruchten vier Jahre. Der Bau wurde schliesslich im Interesse der dringend notwendigen Sanierung des Hotel Castell unter der Auflage bewilligt, dass der Erlös des Wohnungsverkaufs 1:1 in den Umbau des Hotels fliessen müsse. Später wurde das gesamte Projekt, sowohl die Erstellung der Chesa Chastlatsch als auch die Renovation des Hotels, auf allen Ebenen bewilligt.

Direkt neben dem Hotel, in allerschönster Aussichtslage, sind luxuriöse, loftartige Eigentumswohnungen mit Hotelservice entstanden. Die holländischen Stararchitekten Ben van Berkel und Caroline Bos (www.unstudio.com) stehen für eine experimentelle, innovative Architektur. Der besondere, gleichwohl auf die landschaftlichen Gegebenheiten abgestimmte Bau versprach, eine wichtige Bereicherung des Oberengadins zu werden. Der im Juni 2003 eröffnete 18-Loch Golfplatz und der im Jahr 2005 gebaute neue Sessellift in Zuoz steigern die Attraktivität der Region La Plaiv zusätzlich.

Ende Oktober 2002 übernahmen Bettina und Richard Plattner mit Begeisterung die Direktion des Hotel Castell. Sie begleiteten das Haus durch die Phase der grossen baulichen Erneuerungen und führten das Hotel in eine neue erfolgreiche Ära:

Der besondere Charme des Hauses wurde bewahrt und gleichzeitig moderne, lebhaftere Facetten hinzugefügt. Die Sanierung umfasste alle Zimmer, den Speisesaal, den Eingangsbereich mit Art- und Giftshop, einen grossen Teil der Infrastruktur samt Küche. Neu entstanden die Sonnenterrasse, eine Wellnessanlage mit Hamam, das Kino und eine zweite Garage. Insgesamt wurden CHF 15 Millionen in die Sanierung des Hotels investiert (vergl. Punkt 4 Architektur).

3. Das Castell heute

Das Hotel Castell hat viel zu bieten! Hier eine Übersicht:

- 5-Sterne Panorama in traumhafter, absolut ruhiger und sonniger Lage
- Moderne Zimmer mit tollem Design von UN-Studio, Amsterdam oder von Hans-Jörg Ruch, St. Moritz
- Prächtiger historischer Speisesaal mit reicher Stuckdecke und moderner Kunst (renoviert 2018)
- Authentische, ideenreiche Terroir-Küche, geprägt vom alpinen Raum
- Blue Hour mit Tapas und Loungesound an der «Roten Bar» von Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler
- Historische Bar-Lounge mit einer kleinen Snackkarte
- Sonnterterrasse von Tadashi Kawamata mit Restaurant und Liegestühlen zum Relaxen
- Der Hamam: eine Traumwelt zwischen Dampf, Glas, Licht, wohlige Wärme und meditativem Goldbad
- Massagen und Treatments
- Felsenquellensauna – und unter freiem Himmel – ein Platz zum Sonnen und Meditieren
- Inspiration durch Werke zeitgenössischer Kunst aus der Sammlung von Ruedi Bechtler und der Walter A. Bechtler Stiftung
- Kunstführung jeden Donnerstag um 17.00 Uhr
- Art- und Giftshop, mit Kunsteditionen und Beautyprodukten
- Buch- und Filmverleih
- KINO im Castell – 1-2 Mal/Woche um 21.00 Uhr (Programm Trigon Film)
- Spielhalle mit Billard, Flipper und Tischfussball
- Eigene Eisbahn im Hotelpark, Schlittschuhverleih
- Fussballfeld und Boulebahn
- Hoteleigene Mountainbikes und E-Bikes nach Verfügbarkeit
- Im Sommer: Bergbahnen ab der zweiten Übernachtung kostenlos
- Im Winter: Skipass inklusive; Skiticket für die Skiregion Oberengadin: für CHF 47.00 – pro Person und Tag, gültig ab 2 Übernachtungen, buchbar nur für den gesamten Aufenthalt
- Beste Ausgangslage für Wanderungen, Touren, Schneeschuhtouren inklusive Schneeschuhverleih
- SKI IN / SKI OUT – direkter Anschluss an das Skigebiet Zuoz
- Mehrmals tägliches Shuttle ins Dorf Zuoz (Bahnhof, Sportzentrum), zwischen 8.00 und 20.00 Uhr

In unmittelbare Nähe

- Der einzige Nationalpark der Schweiz
- Direkter Zugang zum Skigebiet Zuoz
- Zuoz – das besterhaltene Dorf im Oberengadin
- 18-Loch Golfplatz Zuoz-Madulain – nur ein Chip entfernt
- Familienschwimmbäder in Pontresina und Zernez (beide in 20 Minuten erreichbar)
- Inline Skating-Strecke

4. Die Architektur

Die Architektur des Hotel Castell wird von vier erfolgreichen Architekten geprägt. Nicolaus Hartmann setzte im Jahr 1912/13 den Grundstein mit dem markanten Turm. Der Umbau wird durch das UN Studio Amsterdam (Chesa Chastlatsch, Hamam, Hälfte der Zimmer) und das Architekturbüro Ruch St. Moritz (Hälfte der Zimmer) geprägt. Einen zusätzlichen Farbtupfer setzen die Architektin Gabrielle Hächler und die Künstlerin Pipilotti Rist im Jahre 1998 mit ihrer «Roten Bar» sowie Gabrielle Hächler zusammen mit Andreas Fuhrmann durch die sanfte und erfrischende Erneuerung der Bar-Lounge, des Damensalons und 2013 des Speisesaals Belvoir.

Nicolaus Hartmann, der Jüngere

Der St. Moritzer Architekt Nicolaus Hartmann d. J. (1880–1956) trug mit seinen Bauten auf unübersehbare Weise zur Schweizerischen Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts bei. Mit seinem «Bündner Heimatstil» hat er die Baukultur Graubündens und des Engadins beinahe während eines ganzen Jahrhunderts wirtschaftspolitischen Aufschwungs mitgeprägt. Er griff bewusst auf regionalistische, traditionsgebundene Bauformen zurück und stützte sich auf örtliche Materialien und solides Handwerk. Zeitlebens blieb er Vertreter der Heimatschutzbewegung. Neben der Hotellerie war die RhB sein grösster Auftraggeber. Dazu kamen diverse Restaurationsarbeiten in Burgen und Schlössern. Zu den wichtigsten Bauten im Engadin gehören neben dem Castell das Hotel La Margna in St. Moritz, das Bahnhofsgebäude Alp Grüm, die Gedenkstätte Giovanni Segantini, die im Jahre 1998/99 von Hans-Jörg Ruch sensibel saniert wurde, das Engadiner Museum, die Kirche in St. Moritz-Bad, die Alpenrose in Sils und das Lyceum Alpinum Zuoz.

UN Studio, Amsterdam

Sie bauten die Erasmus-Brücke, das neue Wahrzeichen von Rotterdam, entzückten die Architekturwelt mit dem «Möbius Haus» in Het Gooi. Sie erhielten jede Menge Publizität wegen der hydraartig verschlungenen Türme, die sie gemeinsam mit United Architects für Ground Zero vorschlugen. Sie bauten das neue Mercedes Museum in Stuttgart und die Chesa Chastlatsch am Hang oberhalb Zuoz. Das von Ben van Berkel und seiner Geschäftspartnerin Caroline Bos geführte UN Studio hat sich international etabliert und ist auf dem Weg vom Star zum Superstar. Für van Berkel hat der Baustil im klassischen Sinn ausgedient. «Heute geht es um Ästhetik, Prinzipien und die inneren Werte der Architektur – Organisation der Räume, Atmosphäre, Bewegung. Es geht darum, wie wir alles Wissen optimal für die Bedürfnisse der Menschen einsetzen können.»

Architekturbüro Ruch, St. Moritz

Zahlreiche herausragende Um- und Neubauten im Engadin tragen dieselbe Handschrift, jene von Hans-Jörg Ruch. Mit viel Gespür bringt er Gegensätzliches in ein Spannungsverhältnis, baut Ferienhäuser, Banken, eine Bibliothek, Hotels, Konsumtempel, ein Strom-Unterwerk und sogar eine SAC-Hütte. Gekünsteltes und ineinandergewursteltes sind dem weitgereisten Kosmopolit ein Gräuel. Schon bei der Wahl der Materialien beschränkt sich Hans-Jörg Ruch auf rohen Beton und Eisen, Glas, ein Holz, einen Stein. Weniger sei besser, mehr bereits zu viel. Mehr Infos: www.ruch-arch.ch

Gabrielle Hächler und Andreas Fuhrmann Architekten, Zürich

Hächler und Fuhrmann haben mit einer Reihe von Einfamilienhäusern, aber auch mit zwei kleineren öffentlichen Bauten Anerkennung gefunden. Ein wichtiges Thema ihrer Arbeit ist die Untersuchung des architektonischen Raumes als grundlegenden Architekturbaustein. Sie haben zudem seit 2011 eine Professur für Entwurf und Städtebau an der Universität der Künste in Berlin.

5. Der Hamam

Mit dem Hamam brachte das Castell einen neuen, faszinierenden Aspekt in die Schweizer Wellnesslandschaft. Als erstes Hotel im Engadin und in der Schweiz setzte es auf die orientalische Dampftradition. Rundherum entstand eine farbige Palette an Massagen und Wellness-Treatments.

Das von UN Studio Amsterdam entwickelte Konzept verbindet den Kraftort rund ums Castell Zuoz mit Elementen des orientalischen Badekults.

Der Hamam befindet sich in den ehemaligen Kurräumen im Untergeschoss des Castell – mit direktem Zugang zum Hotelpark. Die burgartige Massivität seiner Steinmauern ist eines seiner wesentlichen Kennzeichen. Die äussere Strenge der Architektur setzt sich in den Innenräumen fort und ist dort trotz vielgestaltiger Heterogenität verbindendes Merkmal. Im Projekt bilden die klaren Geometrien der vorhandenen Räume mit ihrem Naturstein den Rahmen für die spezielle Licht- und Dampfatmosphäre des Hamam.

Der grosse Zentralraum des traditionellen Hamams mit seinen angegliederten Nischen wird im Hamam Castell eigenständig und zeitgenössisch interpretiert. Die spirituelle Raumatmosphäre wird getragen von einer grossartigen Lichtarchitektur. Entlang an halbdurchsichtigen Raumschleiern ergiesst sich unerschöpflich Licht in den Zentralbereich – Gefässe in zylindrischer Form, die eigene Raumzonen definieren und die bestehende Tragstruktur (Stützen) entmaterialisieren sowie die klaren Raumkanten unterhalb des Horizontes verflüssigen und ein Schattenspiel der Raumtiefe erzeugen. Dieser Lichthof ist ein «Sunken Plaza» – ein Ort, der durch fliessend ineinandergreifende Bewegungs- und Ruhezone zeitgenössische Kollektivität und Intimität verbindet. Im diffusen Licht des Goldbads (Sicaclik) kann man, umspült von warmem Wasser, seine Gedanken schweifen lassen. Die vorbereitenden (Sogukluk) und abschliessenden (Camekan/ Ruheraum) Aufenthaltsorte sind als Schwellenräume gestaltet – Übergangsbereiche, die zwischen einer äusseren Welt der Urlaubsaktivitäten und einer inneren Welt, der konzentrierten körperlichen und seelischen Reinigung, vermitteln.

Das Felsenbad mit Aussensauna

Das Felsenbad von Tadashi Kawamata – ein «Reflecting Pool» umgeben von einer Holzplattform – bildet mit seiner kleinen finnischen Sauna unter freiem Himmel eine Ergänzung zum eher nach innen gerichteten Hamam.



Hamam Übersichtplan



6. Kunst und Kultur im Castell

Im Castell wird die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst angeregt. Der Gast begegnet den im Hotel ausgestellten Kunstwerken (Bilder, Installationen und Aktionen) und den Künstlerprojekten der Walter A. Bechtler Stiftung und wird so irritiert, erfreut oder neugierig gemacht. Die Werke wurden dem Hotel von Hauptaktionär Ruedi Bechtler als Leihgabe zur Verfügung gestellt. In enger Zusammenarbeit mit den Künstlern werden Installationen und Aktionen realisiert. Namhafte Künstler allerersten Ranges wie Roman Signer, Pipilotti Rist, Peter Fischli / David Weiss, Carsten Höller, Martin Kippenberger und viele mehr sind im Hotel Castell mit ihren Werken vertreten. Diese können frei besichtigt werden.

Die bildende Kunst wächst im Hotel Castell zum lebendigen integrierten Element. Die im Hotel ausgestellten Werke erheben Anspruch an einen professionellen Umgang mit der Thematik Kunst auf allen Ebenen. Sie fördern das Gespräch über die Kunst bei den Gästen und schaffen ein unvergleichliches Ambiente im Hotel.

Werke folgender Künstler aus der Sammlung von Ruedi Bechtler sind im Hotel Castell zu besichtigen: Roman Signer, Peter Fischli und David Weiss, Tadashi Kawamata, Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler (Rote Bar), Ross Sinclair, Thomas Hirschhorn, Carsten Höller, Martin Kippenberger, James Turrell, David Shrigley, Chantal Michel, Mickry Drei, Lawrence Weiner, Irene Hug, Teres Wydler, Martin Senn, Wade Guyton, Nic Hess, Mai-Thu Perret, Takaaki Izumi, Simon Starling, Hugo Suter, Christine Streuli, Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger, Markus Schaub, Ruedi Bechtler, Gabriel Orozco, Angela Buloch, Jason Rhoades, Erwin Wurm, Tobias Madison, Nicolas Party, Julian Charrière.

Kunstführungen

Jeden Donnerstag um 17.00 findet eine öffentliche Kunstführung durch die Hotelräume mit der Hoteldirektion statt.

Art Weekends

Im Castell werden immer wieder ART WEEKENDS durchgeführt, an denen die Gäste Gelegenheit haben, näher mit Kunst und Künstlern auf Tuchfühlung zu gehen.

Mit folgenden Künstlern fanden in den letzten Jahren Art Weekends statt: John Baldessari, Olaf Breuning, Ben Van Berkel, Johanna Dahm, Liam Gillik, Gabrielle Hächler, Carsten Höller, Tadashi Kawamata, Tobias Madison, Chantal Michel, Nic Hess, Pipilotti Rist, Markus Schaub, Mickry Drei, David Shrigley, Roman Signer, Simon Starling, Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger, Christine Streuli, James Turrell, Lawrence Weiner, Teres Wydler, Erwin Wurm, Judith Albert, Simon Starling, Andrea Büttner, Cédric Eisenring, Shana Moulton, Raphael Hefti, Julian Charrière, Isabel Lewis.

Kino, Musik, Theater und Film

Das Castell besitzt ein eigenes kleines Kino mit 30 Plätzen, das Programm wird von Walter Ruggle, Trigon Film, gestaltet (www.trigon-film.org). 1-2 Mal/Woche um 21.00 Uhr wird ein Film gezeigt. Gelegentlich finden Musik-Events im Hotel Castell statt. Zu Gast waren Größen wie: Corinne Curschellas, Fritz Hauser, Vera Kaa, Max Lässer, Roland van Straaten, «Die geholten Stühle».

2012 wurde «Der Teufel von Mailand» von Martin Suter im und ums Hotel Castell gedreht.

Nahe der Rezeption sind abends jeweils Kunstfilme zu sehen.

Kunst & Architektur-Bibliothek

In der Bibliothek können hervorragende Bücher zu Kunst, Natur, zur Region und zu Wellness sowie seltene Kunstvideos ausgeliehen werden.

Künstlerkurzportraits

Roman Signer

Er studiert Naturkräfte und setzt sie in seinen Arbeiten ein (z.B. Schwerkraft, Eigenschaften von Wasser etc.). Auch verwendet er seit Jahren Sprengmittel wie andere Künstler Farbe und Pinsel. Zudem lotet er die Möglichkeit von Alltagsgegenständen aus (Kanus, Koffer, Velos, Autos, Modellhelikopter, etc.), verwendet sie auf ungewohnte Weise und gibt ihnen dadurch neue Bedeutung. Kurz nach der Übernahme des Hotels hat Roman Signer das erste «Art Weekend» bestritten: auf die Wiese vor dem Hotel zauberte er «drei kleine Ereignisse». Unter anderem sprengte er der Reihe nach ein Dutzend alter Hoteldrehsessel in die Luft.

Im Jahre 2000 hat er ein zweites Mal mit Explosionen und Helikoptern überrascht. In diversen Zimmern hängen neue Fotografien dieser Ereignisse. Das Bronzeferd, ein «Erbstück», hat Signer mit minimalem Eingriff verwandelt. Im Rahmen von Public Plaiv war sein Piaggio-Brunnen an verschiedenen Orten für eine kurze Zeit als Dorfbrunnen installiert. 2006 begeisterte er die Teilnehmer der Collectors Days mit zwei spannenden Ereignissen.

Peter Fischli und David Weiss

Das Künstlerduo Fischli/Weiss untersuchte das Alltägliche auf mannigfaltige Weise und kam dabei regelmässig zu überraschenden Aussagen, sei es mit Fotos, Objekten, Videos oder Grossinstallationen. Eine Gruppe von «Equilibres», ein Gummiobjekt, Blumen- und Gebirgsbilder geben Einblick in ihr wunderbares Werk. Als Freunde des Engadins waren beide regelmässige Gäste des Castells. Leider ist David Weiss vor kurzem verstorben.

Tadashi Kawamata

Kawamata will das Wohlbefinden des Besuchers steigern: statt auf Stein, geht man über weiches Holz oder sitzt auf isolierenden Holzbänken, er schafft Orte der Erholung und Meditation. Weiter interessieren ihn provisorische und dadurch offene Situationen, Improvisationen, scheinbar unfertige Installationen, die dann durch ihr Erscheinungsbild irritieren und im Hirn gespeicherte Normen stören. 1997 hat Tadashi Kawamata hinter dem Hotel in einer kleinen Felsarena eine Installation aufgebaut. An demselben Ort stand das erste Engadiner Schwimmbad – elektrisch beheizt. Es wurde später abgebrochen. Der 50 Meter lange Holzsteg, entlang der Felswand, entstand in Anlehnung an die alte Holzkonstruktion, wobei die Mehrzahl der ursprünglichen Sockel wieder Verwendung fand. Ein Wasserbecken – Kawamata nennt es «Reflecting Pool» – eine hölzerne Sonnenterrasse und ein holzbeheiztes Saunahäuschen (benutzbar) sind Teil der Installation, die mit der Landschaft zu einem Ort der Meditation und Sinneserfahrung verschmelzen.

Im Rahmen des Umbaus entsteht eine filigrane, leicht federnde Holzterrasse gegenüber der «Roten Bar», die eine neue Verbindung zum Felsenbad bildet. In der Sammlung sind auch Fotos von Stadteingriffen: mit vorgefundenen Materialien baut Kawamata kleine Behausungen, die er fotografiert und dann sich selbst überlässt.

Ross Sinclair

Die Neonschrift «Spiritual Gold» in der Bar stammt von Ross Sinclair. Sie ist Teil des Werkzykluses «Real Life And How To Live it». Der Künstler drückt seine Desillusion und Trauer über das aus, was der Mensch mit der Welt gemacht hat.

Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler

Gemeinsam bauten sie die 1998 eingeweihte «Rote Bar». Der S-förmige Korpus bildet ein erfrischendes Pendant zur traditionellen Cheminée-Bar. Den beiden Künstlerinnen ist es gelungen eine Situation zu schaffen, in der sich beide Räume gegenseitig aufladen: ein sinnlicher Ort für Begegnungen.

Carsten Höller

Carsten Höller untersucht in der bildenden Kunst wenig bearbeitete Gebiete wie z.B. Drogen oder Glück. Auch gegenüber der menschlichen Wahrnehmung hat er einen erfrischenden neuen Zugang entwickelt. An zwei Art Weekends hat er dazu Vorträge gehalten, Filme gezeigt und mit den Besuchern verschiedene Experimente durchgeführt.

Die rote Trillerpfeife vor dem Eingang funktioniert so: Man rollt sie zu einer Kugel zusammen und legt sie in den zylindrischen Behälter. Die Pfeife wird dann wie ein Schlitten – mit Öffnung talwärts – auf dem Schnee den Hang hinuntergelassen, dabei bläst der Fahrtwind in die Pfeifenöffnung und dreht die Kugel, so dass der Trillerpfeiff ertönt.

Auf anderen Werken im Hause wird man aus dem Sumpf gezogen, von Tauben an Seilen in die Lüfte gehievt oder kann, wenn man einen speziellen Rucksack anzieht, seine entgegenkommenden Füsse betrachten.

Martin Kippenberger

Vom allzu früh verstorbenen Martin Kippenberger hängen im Treppenhaus drei Buchstaben aus «The End of the Alphabet», eine Motor betriebene kleine, theatralische «Segnung» und der «China Garden», ein Schrank mit «Steinen» aus Schaumstoff, die man zu einem chinesischem Garten auslegen kann. Beim Bahnhof Madulain ist einer der U-Bahneingänge der Metronet platziert, er verbindet das Engadin so auf imaginäre Weise mit anderen wichtigen Orten der Welt.

Olivia Etter

Sie hat die Spielhalle der Jugendlichen zu einem Farbinferno umgestaltet.

David Shrigley

Shrigley ist vor allem bekannt durch seine witzigen Zeichnungen, die einem eine neue Welt eröffnen, und durch seine inszenierten Fotos. Für das Castell hat er eigens die Leuchtschrift «It's freezing in here» konzipiert. Man hätte sie auch über dem Cheminée in der Halle aufhängen können... Er hat auch die vielen kleinen Fotos im Treppenhaus erdacht und festgehalten. Shrigley überrumpelt mit neu erfundenen Bildern und vergrössert auf diese Weise unser Spektrum (z.B. im Fluss mit der Tafel «River for sale»). Auf der Wiese vor dem Hotel baute er einen Schneemann, der auf dem Kopf stand. Davon gibt es eine Postkarte.

Chantal Michel

Für Chantal Michel steht fest, dass Kunst nicht etwas ist, das ausserhalb liegt, sondern die eigene Person und den Körper betrifft. Das Medium, in dem sie sich inszeniert, sind Videos, Performances und Fotos. Von ihr stammen die Fotos von einer Performance in einem Pariser Hotel. Eine ähnliche Performance fand anlässlich eines Art Weekends statt. Davon zeugt ebenfalls eine Postkarte.

Lawrence Weiner

Der in Amsterdam lebende Künstler, der mit Sätzen arbeitet, liess sich vom Ort inspirieren und entwarf geheimnisvolle Texte, die an die Südfassade appliziert wurden.

Mickry Drei

Die drei jungen Künstlerinnen, die im Kunsthaus Zürich mit ihrem Sexshop Furore machten, haben zwei herrliche Vitrinen, speziell für das Hotel konzipiert. Mit Sushi und Hummer wird die Brücke zwischen Küche und Kunst geschlagen.

Nic Hess

Mit seinen frischen Zeichnungen, die Logos und andere Figuren aus der Konsumwelt oder Märchenfiguren wie Pinocchio enthalten, macht Nic Hess riesige Wandbilder. Oft verwendet er farbige Klebebänder wie einen Zeichenstift und zaubert fließende Linien und Bilder – im Castell «saugt» ein solches den Gast in die oberen Gefilde. Im Hotel hat er ein erotisches Bild mit Elementen aus einem Bilderschatz gewoben.

Erwin Wurm

Der Bildhauer, der mit «lebendem Material» arbeitet, ist neu mit drei Fotos vertreten. Es sind Arbeiten, die er zusammen mit Gästen während des letzten Art Weekends geschaffen hat.

Nicolas Party

Party arbeitet einerseits mit klassischen Genres der Malerei und spielt andererseits mit deren Kontext: So bemalt er seine Blakam's Stones beispielsweise wie Früchte und führt so das Genre des Stilllebens mit einfachen Mitteln in die dritte Dimension zurück. In seinen Wandmalereien verwendet Party vorwiegend graphische Muster und nennt sie «Decorative Pattern». Die künstlerische Gestaltung des Speisesaals Belvair stammt von ihm, den er mit einer Wandarbeit, Blakam's Stones und einem grossen Foto Ende 2012 verwandelt hat und der von Fuhrmann und Hächler auch architektonisch neu gestaltet wurde.

Tobias Madison

Tobias Madison wurde 1985 geboren und lebt in Zürich sowie Basel. Seine reiche Formensprache drückt sich in allen Medien aus und bedient sich formal und inhaltlich einer Vielfalt von Referenzen: Von Literatur über Comic bis hin zum Sampling von Technomusik sowie der verführerischen Werbesprache von Labels und Brands. Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen der sogenannten Hoch- und Tiefkultur. Kunsthistorische Vorbilder werden ebenso behandelt wie das Konzept der Natur oder Found Footage aus dem Netz. Alles wird zu Material und alles wird verwendet. In diesem Ansatz sind vor allem die frühen Arbeiten zu verorten, welche die digitale künstlerische Produktion als Reflexion eines beschleunigten Zeitgeistes aufnehmen. Die Deklaration dieser Werke als Unikate – ihrer theoretischen Reproduzierbarkeit zum Trotz – kann als Versuch der Wiederherstellung der «Aura» gelesen werden.

Ein weiterer wichtiger Strang in Tobias Madisons Oeuvre sind Kollaborationen: Zusammen mit Kaspar Müller entstand die Werkserie «Bora Bora-Structures». Wie bereits im Titel angelegt beschwören sie eine Sehnsuchtsidee und nehmen damit humorvoll das Tabu der romantisierenden Kunst auf die Schippe.

... und weiter

Markus Schaub baute neben der Eisfläche seine «Walls» auf; Ruedi Bechtler zeigt am Eingang eine Flip-Flop-Zeichnung und das Resultat seiner Algenzucht; im 3. Stock hängt eine Gruppe von Fotos von Gabriel Orozco und Angela Buloch begrüsst den Eintretenden mit einer interaktiven Lichtskulptur und zeigt in der Hotelbar eine Lichtinstallation, die zum Film «Blow-up» Bezug nimmt; von Jason Rhoades sind u.a. zwei Lichtmultiples mit dem Titel «Female Principle» installiert; im 5. Stock wurden mit einer Schablone von Wade Guyton grosse U's auf die Wand appliziert und Beatrix Grohmann hat die Wandmalereien im Kino geschaffen.

7. «Public Plaiv» und die Walter A. Bechtler Stiftung

Im Landschaftsraum La Plaiv (S-chanf, Madulain, La Punt Chamues-ch und Zuoz) ist in den vergangenen Jahren ein grossflächiges Feld von Installationen zeitgenössischer Kunst entstanden.

Dabei handelt es sich um ein Forschungsprojekt des Studiengangs Bildende Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, der Wirtschaftsorganisation Plaiv (WOP, d.h. der vier Gemeinden der Region) und der Walter A. Bechtler Stiftung für Kunst im öffentlichen Raum. Über Ruedi Bechtler ist das Projekt eng mit dem Hotel verknüpft. Es soll den Bildungstourismus in der Region «Engiadina» fördern.

Die Forschungsteams und eingeladenen Künstler untersuchen den Landschaftsraum auf mögliche Interventionen zeitgenössischer Kunst. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Frage nach der gegenwärtigen und künftigen kulturellen Identität der vier Gemeinden S-chanf, Zuoz, Madulain und La Punt–Chamues-ch. Das Projekt entwickelt Vorschläge für Kunstwerke, die ein Feld von neuen Funktionen im landschaftlichen und gesellschaftlichen Raum eröffnen.

Hier wird dem Ortsbezug des Kunstwerks und damit der Kunst im Landschafts- und Siedlungsraum besondere Bedeutung beigemessen. Das Projekt dauerte vom Juli 2001 bis März 2002 und wurde mit einer Publikation abgeschlossen. Es wurde von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) des Bundes mit einem namhaften Beitrag unterstützt. Die Walter A. Bechtler Stiftung führt dieses Projekt selbständig weiter.

Folgende Kunstinstallationen wurden von der Walter A. Bechtler Stiftung im Rahmen des Projektes Public Plaiv realisiert:

Auf dem Hotelgelände: das Felsenbad mit Sauna und die weich federnde Holzterrasse von Tadashi Kawamata, die Texte von Lawrence Weiner an der Südfassade des Castells, der «Skyspace Piz Uter» von James Turrell, das Wasserfenster von Roman Signer die «Rote Bar» von Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler wurde schon 1997 gebaut;

In der Region La Plaiv: der transportable U-Bahn-Eingang von Martin Kippenberger, der «Chamer Raum» von Peter Fischli und David Weiss, «Il Museum Buolf Mus-chin» von Ken Lum, das Filmwerk «Architecture» von Bethan Huws, «Reality Hacking No. 199» von Peter Regli.

Weitere Informationen: www.publicplaiv.ch und www.bechtlerstiftung.ch

8. Restauration im Castell

Restaurant Castell

Im historischen Speisesaal mit seiner mächtigen Stuckdecke bittet der innovative Küchenchef Rüdiger König zu Tisch. Er versteht seine Küche als authentische, saisonale Terroirküche mit mediterranen und internationalen Einflüssen.

Die Gerichte werden jeden Abend ideenreich à-la-carte kreiert. Die Speisen sind produktorientiert zusammengestellt. Der Charakter des Hauptproduktes steht im Vordergrund, mit veganen und vegetarischen Menüs.

Die umfangreiche Weinkarte mit ausgewählten Provenienzen bietet Bekanntes, aber auch Newcomer, darunter auch viele preiswerte Trouvaillen.

Das reichhaltige und regional geprägte Frühstücksbuffet wird von frischgebrühtem Kaffee, milchschaumigem Cappuccino oder einem feinen Tee aus dem Sortiment von „al canton“ in Poschiavo oder dem Teehaus Längasse, Bern begleitet.

Bankette und Anlässe

Das Castell ist die ideale Location für feierliche Anlässe wie Hochzeiten und andere Feste. Bankettmenüs, Stehbuffets, Picknicks oder Aperitifs werden individuell für den Gast zusammengestellt.

Rote Bar

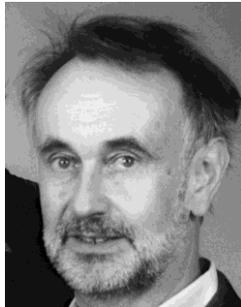
Die sinnlich «Rote Bar» von Architektin Gabrielle Hächler und Multimedia-Künstlerin Pipilotti Rist. Drinks, Lunch, Dinner und Snacks gibt es hier täglich von 12.00 bis 21.30 Uhr. «Blue Hour» mit Tapas und Loungesound von 17.00 bis 19.00 Uhr. Danach geht es zum Dinner ins Restaurant Castell.

Kawamata Terrasse (japanische Holzinstallation)

Eine neue Dimension: Tadashi Kawamata hat vor die Hotelbar eine weich federnde Holzterrasse gebaut und schafft damit eine Verbindung zu seinem Felsenbad von 1997. An diesem speziellen Ort mit aussergewöhnlicher Lage und Ambiance werden Lunches und Snacks serviert.

9. Fact Sheet Hotel Castell Zuoz

Kurzbiografien



Ruedi Bechtler, Hauptaktionär

Geb. 1942 in Zürich, verheiratet, drei Kinder
Dipl. Ing. ETH, MBA Insead, Frankreich
Tätigkeit in verschiedenen Unternehmen in den USA und der Schweiz
Gründer der Ateliergemeinschaft Spinnerei Wettingen
Künstler und Sammler
Präsident der Walter A. Bechtler Stiftung
Co-Kurator der Fotosammlung der Zellweger Luwa AG.



Christine Abel und Matthias Wettstein, Gastgeber

Christine Abel und Matthias Wettstein sind ein eingespieltes Direktionspaar und blicken auf langjährige und internationale Erfahrungen in der Hotellerie zurück. Die letzten drei Jahre leiteten sie gemeinsam das beliebte Sorell Hotel Tamina in Bad Ragaz. Davor waren sie während sieben Jahren die Gastgeber im Maiensässhotel Guarda Val auf der Lenzerheide. Christine Abel war ausser in der Schweiz auch in Grossbritannien, Deutschland und Österreich tätig. Für den Engadiner Matthias Wettstein ist die neue Position im Hotel Castell eine Rückkehr in die Heimat, nachdem er in der Vergangenheit seine Erfolge in der Luxushotellerie in Deutschland, Russland und Vietnam feiern konnte. Seit April 2022 führen sie das Hotel Castell.

Adresse	Hotel Castell, CH-7524 Zuoz Tel. +41 (0)81 851 52 53 · Fax +41 (0)81 851 52 54 info@hotelcastell.ch · www.hotelcastell.ch
Hauptaktionär	Ruedi Bechtler, Herrliberg, Hauptaktionär
Direktion / Gastgeber	Christine Abel und Matthias Wettstein
Baujahr	1912-13, 2004 total saniert und renoviert
Saison	Mitte Dezember bis Ende März Mitte Juni bis Ende Oktober
Zimmer	68 Zimmer, davon 11 Castell, 9 Medium Nord, 22 Medium Panorama, 18 Superior, 5 Junior Suiten, 3 Familienzimmer
Architekten	UN Studio Amsterdam (www.unstudio.com) (Ben van Berkel & Caroline Bos) Hans-Jörg Ruch St. Moritz Pipilotti Rist & Gabrielle Hächler: Rote Bar (1998) Tadashi Kawamata: Felsenbad (1997) und Terrasse (2004) Gabrielle Hächler und Andreas Fuhrmann, Zürich

HOTEL · RESTAURANT · HAMAM CH-7524 ZUOZ

On a different Mountain near St.Moritz · Tel +41 (0)81 851 52 53 · Fax +41 (0)81 851 52 54 · www.hotelcastell.ch
MwSt-Nr 102 078

Chesa Chastlatsch	17 Eigentumswohnungen direkt neben dem Hotel, mit Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistung des Hotels. Architekt Ben van Berkel (UN Studio Amsterdam)
Finanzierung	Die Finanzierung der Hotelerweiterung und Renovation stammt zum wesentlichen Teil aus dem Verkauf der Eigentumswohnungen in der Chesa Chastlatsch
Zimmerpreise	Ab CHF 290.–, inkl. Frühstücksbuffet und Zutritt zum Hamam
MitarbeiterInnen	Zwischen 50 und 55
Restaurants	Küchenschef Rüdiger König <ul style="list-style-type: none"> - Restaurant Castell (Frühstück, Mittag-, Abendessen) - Kawamata Aussichtsterrasse (Lunch und Snacks) - Rote Bar (Drinks, Tapas, täglich Blue Hour an der Roten Bar, Lounge Sound)
Hamam	Dampf- und Wasserwelt auf 250 m2 mit den wesentlichen Elementen des orientalischen Badekults. Massagen und Behandlungen
Kino	Hoteleigenes Studio-Kino mit 30 Sitzplätzen, in welchem ausgewählte Filmzyklen gezeigt werden, speziell für das Castell zusammengestellt von Walter Ruggle der Trigon Film. Die Wandmalerei stammt von der Berliner Künstlerin Beatrix Grohmann.
Kunst	Die zahlreichen, im Hotel ausgestellten Kunstwerke sind eine Leihgabe des Hauptaktionärs Ruedi Bechtler. Verschiedene der Installationen wurden gemeinsam mit den Künstlern für den Ort entwickelt. Die Walter A. Bechtler Stiftung für Kunst im öffentlichen Raum finanzierte sechs grosse Installationen auf dem Hotelgelände.
Public Plaiv	Sechs Werke des Projektes «Public Plaiv» sind im Hotel Castell integriert: Pipilotti Rist, Tadashi Kawamata, Lawrence Weiner, James Turrell und Roman Signer. www.publicplaiv.ch
Kunstevents	Regelmässige Kunstveranstaltungen (Art Weekends)
Seminarangebot	Saal Belvair (30 Personen Seminar-, 50 Personen Konzertbestuhlung) Damensalon (10-12 Personen Seminarbestuhlung) Seminarraum (12-16 Personen Seminar-, 20 Personen Konzertbestuhlung) Kino im Castell (30 Personen Kinobestuhlung)

Rahmenprogramm	<p>Sommer: Wandern, Klettern, Wildbesichtigungen, Golf, Tennis, Fussball, Inline Skating, Nordic Walking und viele weitere Sommersportarten</p> <p>Winter: Skifahren, Langlaufen, Snowboarden, Skitouren und viele weitere Wintersportarten</p> <p>Felsenbad und Felsenquellensauna, Yoga und Meditation beim Felsenbad, grosses und hochkarätiges kulturelles Angebot in der Region</p>
Golf	<p>Der im Juni 2003 eröffnete 18-Loch Golfplatz Zuoz-Madulain liegt einen Steinwurf vom Hotel entfernt. Green Fee-Ermässigung für Hotelgäste</p>
Parkmöglichkeiten	<p>Garage mit 20 Plätzen, 30 Aussenplätze</p>
Lage	<p>Das Castell thront in wunderschöner Aussichtslage oberhalb Zuoz, 20 Gehminuten vom Dorfzentrum entfernt. 1 km vom Golfplatz Zuoz entfernt. Shuttle-Transfer für Hotelgäste ins Dorf sowie 1x täglich ins St. Moritzer Skigebiet und zurück</p>
Ski In / Ski Out	<p>Direkter Zugang zum Skigebiet Zuoz</p>
Entfernungen	<p>1 km vom Bahnhof, 12 km von Samedan Flugplatz (10 Min.), 19 km von St. Moritz (15 Min.), 160 km von Zürich (2 - 3 h), 200 km von Milano (2-3 h), 300 km von München (3-4 h)</p>
Mitgliedschaften	<p>Swiss Golf Hotels, Engadin Golf Hotels, Engadin Skimarathon Hotel, Schweizer Hotelierverein, Schweiz Tourismus, Private Selection Hotels</p>
Pressematerial	<p>auf unserer Homepage www.hotelcastell.ch Medien sind – immer aktuell – Berichte, Fotos und Logos in Druckauflösung zum Download bereitgestellt.</p>